

Die öffentlichen Verkehrsmittel

Wollte man vor 150 Jahren von Schildesche nach Bielefeld gelangen, so brauchte man ungefähr 1 ½ Stunden Wegstrecke. Dies berichten jedenfalls zeitgenössische Schilderungen. Der Ort Schildesche konzentrierte sich damals um die Stiftskirche und Bielefeld als Stadt begann praktisch erst am Jahnplatz. Berücksichtigt man die schlechten und oftmals unbefestigten Wege, dann erscheint diese Zeitangabe durchaus als glaubwürdig. Dies änderte sich erst mit dem Bau der Straßenbahn im Jahre 1900. Die beiden Arbeitervororte Schildesche und Brackwede sollten verkehrsmäßig an die Stadt angeschlossen werden, das neu erbaute Elektrizitätswerk an der Schildescher Straße einen Großabnehmer erhalten. Am 20. Dezember 1900 konnte der erste Streckenabschnitt der „Elektrischen“ bis „Rettungshaus“ (Johannisstift) in Betrieb gehen, im Jahr darauf am 23. Mai bis „Schildesche Markt“. Gleichzeitig wurde eine Kleinbahn gebaut, die von Bielefeld über Schildesche nach Enger und nach Werther führte. In einer Zeit, in der es so gut wie keine Automobile gab, eröffneten sich damit für breite Bevölkerungsschichten ganze neue mobile Perspektiven und Möglichkeiten.



Kleinbahn und Straßenbahn nutzten für ihre Streckenführung die heutige Beckhausstraße. Die zeitgenössische Postkarte zeigt beide Verkehrsmittel um 1905 vor der Ausflugsgastwirtschaft Böke. Erst ab ungefähr Kattenkamp bog die Kleinbahntrasse von der Straße ab und verlief durch die Felder zum Kleinbahnhof in Schildesche. Diese ehemalige Streckenführung dient seit 1968 der Straßenbahn, nachdem 1956 die Kleinbahn ihren Dienst eingestellt hatte.
Foto: Stadtarchiv Bielefeld



Die Straßenbahn in Schildesche endete über lange Jahrzehnte direkt im Ort, heute ungefähr dort, wo sich das Wetterhäuschen befindet. Der Blick auf der Postkarte von 1904 weist in Richtung Apotheke, rechts ist das bekannte Hotel Ravensberg zu sehen.
Foto: Stadtarchiv Bielefeld



Der Kleinbahnhof rechts – und das kaiserliche Postamt – in Schildesche auf einer Postkarte von 1910: man erkennt gut die Gleise, die dann später auf einer Brücke den Johannisbach querten. Diese Überführung ist heute noch erhalten, ebenso wie der Kleinbahnhof, der auch Dank der Intervention des Heimatvereins Schildesche als Baudenkmal erhalten blieb. Er sollte eigentlich einer Straße weichen. Heute kündigt ebenfalls wieder ein extra angebrachtes Stationsschild von seiner alten Funktion.
Foto: Sammlung von Hollen